

Recht und Unrecht im „Dritten Reich“

16.01.2025 / 18.00 Uhr / Logensaal

Prof. Dr. Ziemann im Gespräch mit Prof. Dr. Lahusen



Die NS-Diktatur war ein Unrechtsstaat. Zahlreiche Gesetze, an erster Stelle die auf die Entrechtung und Ausgrenzung der jüdischen Minderheit zielenden Rassegesetze, verstießen eklatant gegen den Gleichheitsgrundsatz. Der Volksgerichtshof verhängte gegen Regimegegner zahlreiche Terrorurteile, bei denen das Strafmaß stets bis zum Maximum ausgereizt wurde. Doch zugleich gab es auch im „Dritten Reich“ eine Normalität des Rechtsvollzuges, die oft übersehen wird. Vor allem im Zivilrecht urteilten Gerichte nach den Vorschriften des BGB über Mietverträge, Unterhaltsstreitigkeiten und andere alltägliche Rechtskonflikte. Neu geschaffene Instanzenzüge wie die Erbhofgerichte behandelten Streitfragen des bäuerlichen Eigentums an Grund und Boden.

Benjamin Lahusen und Benjamin Ziemann werden diesen Paradoxien des Rechtsvollzuges und der Rechtspraxis in der Zeit der NS-Diktatur im Gespräch nachgehen. Sie gehen dabei auch auf die einflussreiche Deutung des „Dritten Reiches“ als „Doppelstaat“ ein, die der Jurist Ernst Fraenkel auf der Grundlage seiner eigenen Arbeit als Rechtsanwalt bis zu seiner Emigration 1938 ausgearbeitet hat.

Benjamin Lahusen ist Professor für Bürgerliches Recht und Neuere Rechtsgeschichte an der Europa-Universität Viadrina. Zuletzt erschien: Benjamin Lahusen, „Der Dienstbetrieb ist nicht gestört“. Die Deutschen und ihre Justiz 1943–1948, München 2022

Benjamin Ziemann ist Professor für neuere deutsche Geschichte an der University of Sheffield in England. Zuletzt erschien: Benjamin Ziemann, Gesellschaft ohne Zentrum. Deutschland in der differenzierten Moderne, Ditzingen 2024.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Für eine kleine Erfrischung ist gesorgt.
Wir bitten um Anmeldung unter:
Sekretariat-Lahusen@europa-uni.de